

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:
V/0407/2005
Auskunft erteilt: Frau Regenitter
Ruf: 492 64 00
E-Mail: RegenitG@stadt-muenster.de
Datum: 17.05.2005

Betrifft

Modellprojekt "Wohnen für Hilfe - Wohnungspartnerschaften zwischen älteren und jungen Menschen"

Beratungsfolge

02.06.2005	Ausländerbeirat	Vorberatung
08.06.2005	Ausschuss für Personal, Recht und Ordnung	Vorberatung
14.06.2005	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung	Vorberatung
16.06.2005	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft	Vorberatung
23.06.2005	Kommission zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen	
	Vorberatung	
29.06.2005	Hauptausschuss	Vorberatung
29.06.2005	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung:

1. Die bestehenden Angebote und Serviceleistungen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation sowohl älterer Menschen als auch der Studierenden werden um das Angebot „Wohnen für Hilfe“ ergänzt.
2. Es wird im Amt für Wohnungswesen ein/e Projektmitarbeiter/in zur Koordinierung eingesetzt. Für den Zeit vom 01.07.2005 bis 31.05.2008 wird 1,0 Stelle Vergütungsgruppe IVa Bundesangestelltentarifvertrag mit dem Vermerk „kw 31.05.2008“ eingerichtet und aus den Projektmitteln finanziert.
3. Die Konzeption für das Modellprojekt „Wohnen für Hilfe“ wird zur Kenntnis genommen.
4. Die Verwaltung legt dem Rat im IV. Quartal 2006 einen Zwischenbericht über den Verlauf des Projektes und die weiteren Perspektiven vor.

Kosten/Folgekosten

Es wird zur Kenntnis genommen, dass Kosten in Höhe von bis zu 232.421 € entstehen. Laut Zuwendungsbescheid des Versorgungsamtes Düsseldorf vom 04.05.2005 fördert das Ministerium für Gesundheit und Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW das Modellprojekt mit 185.621 €

(80 % der Gesamtkosten). Der städtische Eigenanteil in Höhe von bis zu 46.800 € (20 % der Gesamtkosten) wird aus dem Budget des Amtes für Wohnungswesen ohne Mehrbelastung für den Etat finanziert.

Finanzierung/Mittelbereitstellung

Die oben genannte Sachentscheidung ist wie folgt zu finanzieren:

Einnahmen				
Haush.- stelle	Bezeichnung	Haush.- jahr	Betrag €	Bemerkung
6200.171.1000.3	Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen	2005	35.775	Außerplanmäßige Mittelbereitstellung
		2006	61.769	
		2007	62.150	
		2008	25.927	

Insgesamt:	185.621
-------------------	----------------

Ausgaben				
Haush.- stelle	Bezeichnung	Haush.- jahr	Betrag €	Bemerkung
6200.590.1000.0	Ausgaben Projekt "Wohnen für Hilfe"	2005	35.775	Außerplanmäßige Mittelbereitstellung
		2006	61.769	
		2007	62.150	
		2008	25.927	

Insgesamt:	185.621
-------------------	----------------

Befristung

Der Zeitraum für die Durchführung des Modellprojektes „Wohnen für Hilfe“ ist befristet bis zum 31.05.2008.

Begründung:

1. Konzept des Projektes „Wohnen für Hilfe“

Die Idee

Ältere Menschen, die über ausreichend Wohnraum verfügen und Unterstützung im Alltag brauchen, bieten jüngeren Menschen, die über wenig Geld verfügen und bezahlbaren Wohnraum suchen, eine Unterkunft. Das Besondere dabei ist, dass die Miete, ganz oder teilweise, nicht mit Geld, sondern in Form von Hilfsleistungen abgegolten wird.

Als Faustregel gilt: eine Stunde Hilfe im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum, zuzüglich einer finanziellen Pauschale für die anteiligen Nebenkosten (Heizung, Wasser, Strom, etc.).

Hintergrund

Ältere Menschen wollen so lange wie möglich selbständig leben. Viele von ihnen leben allein. Der Anteil der älteren Menschen, die in Wohnungen leben, die aufgrund des Auszugs der Kinder sowie des Tods des Partners über mehr Zimmer verfügen als sie tatsächlich noch nutzen, wird als relativ

groß eingeschätzt. Altersbedingte körperliche Einschränkungen oder Behinderungen erschweren den Alltag, Isolation und Einsamkeit sowie Ängste vor Kriminalitätsdelikten älterer Menschen kommen noch hinzu.

In Ausbildung befindliche junge Menschen (Studierende, Auszubildende) sind vorrangig auf preiswerten Wohnraum angewiesen. In der Hochschulstadt Münster kommt es regelmäßig zu Beginn der Wintersemester zu Engpässen bei der Versorgung der Studierenden mit Wohnraum. Besonders betroffen sind in dieser Hinsicht junge Menschen ausländischer Herkunft oder mit Migrationshintergrund. Dabei bringen viele junge Menschen, die zu einer Ausbildung aus dem Ausland nach Deutschland kommen, eine Erfahrung mit, die zunehmend mehr Jugendlichen in Deutschland fehlt: das Aufwachsen in einer Großfamilie. Aufgrund dieser Sozialisation zeigen sich ausländische junge Menschen oft sehr aufgeschlossen Wohnformen gegenüber, die eine Art "Familienanschluss" bieten. Andererseits suchen auch nicht wenig junge Deutsche - vor, neben oder nach ihrer eigentlichen Ausbildung - zunehmend nach Erfahrungen im sozialen Bereich (Freiwilliges Soziales Jahr; Zivildienst; ehrenamtliches soziales Engagement).

Vorteile des Zusammenlebens von Alt und Jung

Ein freiwilliges Zusammenleben zwischen älteren und jungen Menschen kann den älteren Menschen das Sicherheitsgefühl zurückgeben, eine bestehende Isolation wird aufgebrochen. Auch aktiven älteren Menschen bringen die ganz konkreten Hilfeleistungen durch den Studierenden eine Erleichterung im Alltag.

Als grundlegender Mehrwert für beide Seiten ist der Verständniszuwachs zwischen zwei Generationen zu sehen, optimalerweise durch die Weitergabe wichtiger Lebenserfahrungen an die jüngere Generation und das Aneignen bzw. Vertiefen sozialer Kompetenzen der jungen Generation.

Die jungen Menschen profitieren darüber hinaus ganz konkret durch dieses generationenübergreifende Zusammenleben und den hieran angeschlossenen, vereinbarten Hilfeleistungen dem älteren Menschen gegenüber, wenn es z.B. um die Beantragung von Stipendien, die Suche nach Praktikumsplätzen oder später nach Arbeitsstellen geht. Das Engagement im sozialen Bereich wird mittlerweile in vielen Institutionen und Unternehmen anerkannt bzw. ist sogar bei manchen Stiftungen die Voraussetzung für eine Stipendiums zusage.

Junge ausländische Menschen erfahren selber wiederum eine Hilfe in der (angewandten) Sprachförderung seitens des älteren Menschen.

Projektziele

Das Projekt "Wohnen für Hilfe" versucht, diese oben geschilderten, an sich ganz unterschiedlichen Bedürfnisse und Probleme zweier Generationen zu verknüpfen und einer gemeinsamen Lösung zuzuführen: **indem man nach preiswerten Wohnraum suchenden jungen Menschen anbietet, gegen Hilfeleistungen für einen älteren Menschen bei diesem zu wohnen.**

Weitere Ziele:

- Das bewusste Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungshorizonte und Lebensperspektiven kann zu einem **Verständigungszuwachs** zwischen zwei Generationen führen, die gerade in heutigen Gesellschaften zunehmend weniger Verbindungspunkte haben (Stichworte: "Generationskonflikt"; "Krieg der Generationen"). Im Gegensatz zu einem normalen, auf finanzieller Basis beruhenden Untermietverhältnis soll sich in einer solchen Wohnpartnerschaft etwas von dem verwirklichen, was eigentlich Grundlage jeder Bürgergesellschaft ist: gelebte Solidarität, Gemeinsinn und gegenseitige Achtung - in diesem Fall zwischen zwei Generationen und ggf. sogar zwischen verschiedenen Kulturen.
- Es könnte eine **finanzielle Entlastung** im Budget der Sozialleistungen erreicht werden, da der Bedarf an Hilfe z.B. durch den Kommunalen Sozialdienst durch die Alltags-Hilfeleistungen sowie das "Nicht-Mehr-Allein-Leben" zurückgeht.

- Die älteren Menschen, insbesondere mit körperlichen Einschränkungen oder Behinderungen, erhalten **konkrete Hilfestellungen im Alltag** und können dadurch länger in ihrer vertrauten Umgebung leben.
- Junge Menschen erlernen durch das freiwillige Zusammenleben mit Menschen einer ganz anderen Generation sehr direkt und konkret **soziale Kernkompetenzen**.
- Der Wohnungsmarkt erfährt eine **Entlastung im Segment des preiswerten Wohnraums**.

Maßnahmen

Die Stadt Münster ist in vielen Bereichen durch verschiedenartige Maßnahmen und Projekte bereits engagiert, eine Verbesserung der Wohnraumversorgung und Lebenssituation sowohl älterer Menschen als auch der Studierenden herbeizuführen.

Das Projekt "Wohnen für Hilfe" setzt hieran an, indem es in der Reihe der bereits bestehenden, ganz konkreten Beratungs- und Hilfsangeboten des Sozialamtes und des Amtes für Wohnungswesen für ältere Menschen, "Wohnberatung", "Wohnraumanpassung" sowie "Hilfen zum Umzug" als ein weiteres Modul etabliert werden soll. Auch die bestehende Zusammenarbeit innerhalb des vom Amt für Wohnungswesen geleiteten Runden Tisches zur Studentischen Wohnraumversorgung kann für das Projekt hilfreich genutzt werden. Das Modul sieht eine Koordinierungsstelle für die Vermittlung, Beratung und Begleitung der Wohnpartnerschaften zwischen älteren und jungen Menschen vor.

In Deutschland haben bereits mehrere Städte ein derartiges Projekt realisiert (München, Freiburg, Frankfurt) oder sind derzeit in der Aufbauphase begriffen (Köln).

Verfahren

Es findet eine Vermittlung zwischen älteren Menschen, die Unterstützung im Alltag suchen und dafür Wohnraum zur Verfügung stellen können und wollen, und jungen, in einer Ausbildung befindlichen Menschen, die ein soziales Interesse am Zusammenleben mit älteren Menschen haben und eine Unterkunft suchen (Bsp: 1 h Hilfe/m² Wohnfläche pro Monat).

Folgende Aufgaben umfasst die Koordinierungsstelle, die beim Amt für Wohnungswesen angebunden werden soll:

- ◆ Sprechstunden
- ◆ Beratung
- ◆ Vermittlung
- ◆ Betreuung während der Mietzeit
- ◆ Interessententreffen
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit
- ◆ Einwerbung von Sponsoring-Mitteln
- ◆ Netzwerkarbeit mit dem Studentenwerk
- ◆ Netzwerkarbeit mit den Senioreneinrichtungen
- ◆ Dokumentation
- ◆ administrative Arbeiten

Kooperationspartner des Amtes für Wohnungswesen:

Im Rahmen der Durchführung des Projektes wird die Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Partnern angestrebt:

- Projektleitungen der "Wohnen für Hilfe" - Projekte der Städte München, Freiburg, Frankfurt sowie Köln
- Prof. Dr. Anne-Lotte Kreickemeier (Kontaktperson zu Homeshare International)
- Frau Dr. Renn, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW
- Runder Tisch der Senioren
- Lokale Seniorenvertretungen und -einrichtungen
- Geschäftsführung des Studentenwerks
- Leitung der Zentralen Studienberatung
- ReferentInnen der ASten von Uni und FH
- Runder Tisch zur Verbesserung der studentischen Wohnraumversorgung

- Geschäftsführungen der Wohnungsunternehmen und des Haus- und Grundeigentümergebietes
- Frau Prof. Bock – Rosenthal als Dozentin im Fachbereich „Pflege“ der Fachhochschule Münster sowie als Ansprechpartnerin des Vereins „Generationengerechtigkeit e.V.“

2. Finanzierung

Die Verwaltung hat im Dezember 2004 mit dem Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW (MGSFF) Kontakt aufgenommen und die Projektidee vorgestellt. In Abstimmung mit dem MGSFF stellte die Verwaltung im Februar diesen Jahres den Antrag auf Gewährung einer Zuwendung für das Modellprojekt „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften zwischen älteren und jungen Menschen“, der am 04.05.2005 positiv beschieden wurde.

Laut Zuwendungsbescheid fördert das Land das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren. Es stellt hierfür 185.621 € zur Verfügung (80 % der Gesamtkosten). Die Verwaltung wird als Eigenmittel den Arbeitsplatz, die technische Ausstattung für die Projektleitung, den Raum für die Beratungstätigkeit, die Post- und Fernmeldegebühren und personelle Ressourcen für die Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Modellprojektes einbringen (20 % der Gesamtkosten).

Finanziert werden die Eigenmittel aus dem Budget des Amtes für Wohnungswesen ohne Mehrbelastung für den Etat

I.V.

Dr. Klein